Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 61 (1968)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Maria Sibylla Merian
Autor: Fürstenberger, Markus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986721

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

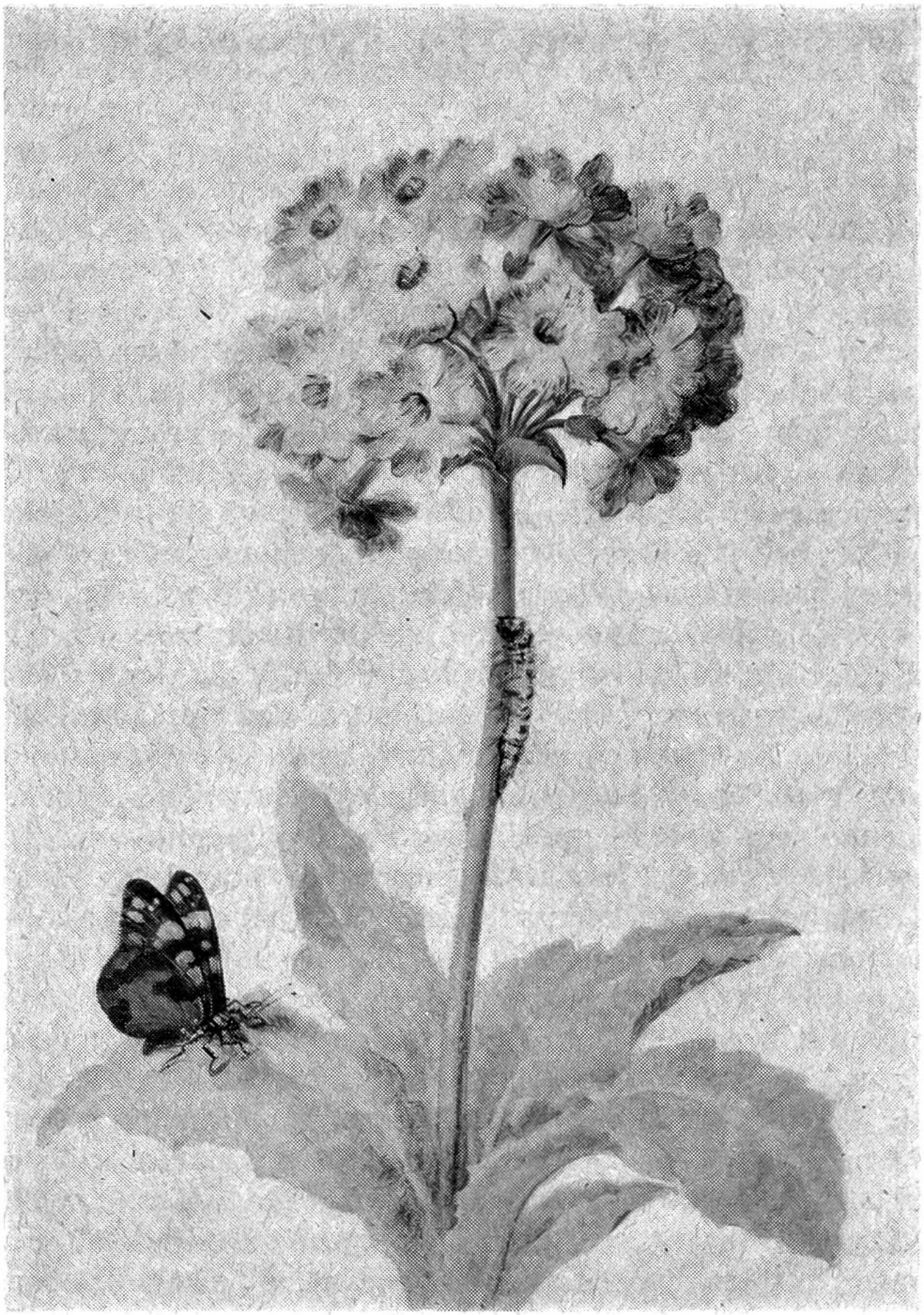
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

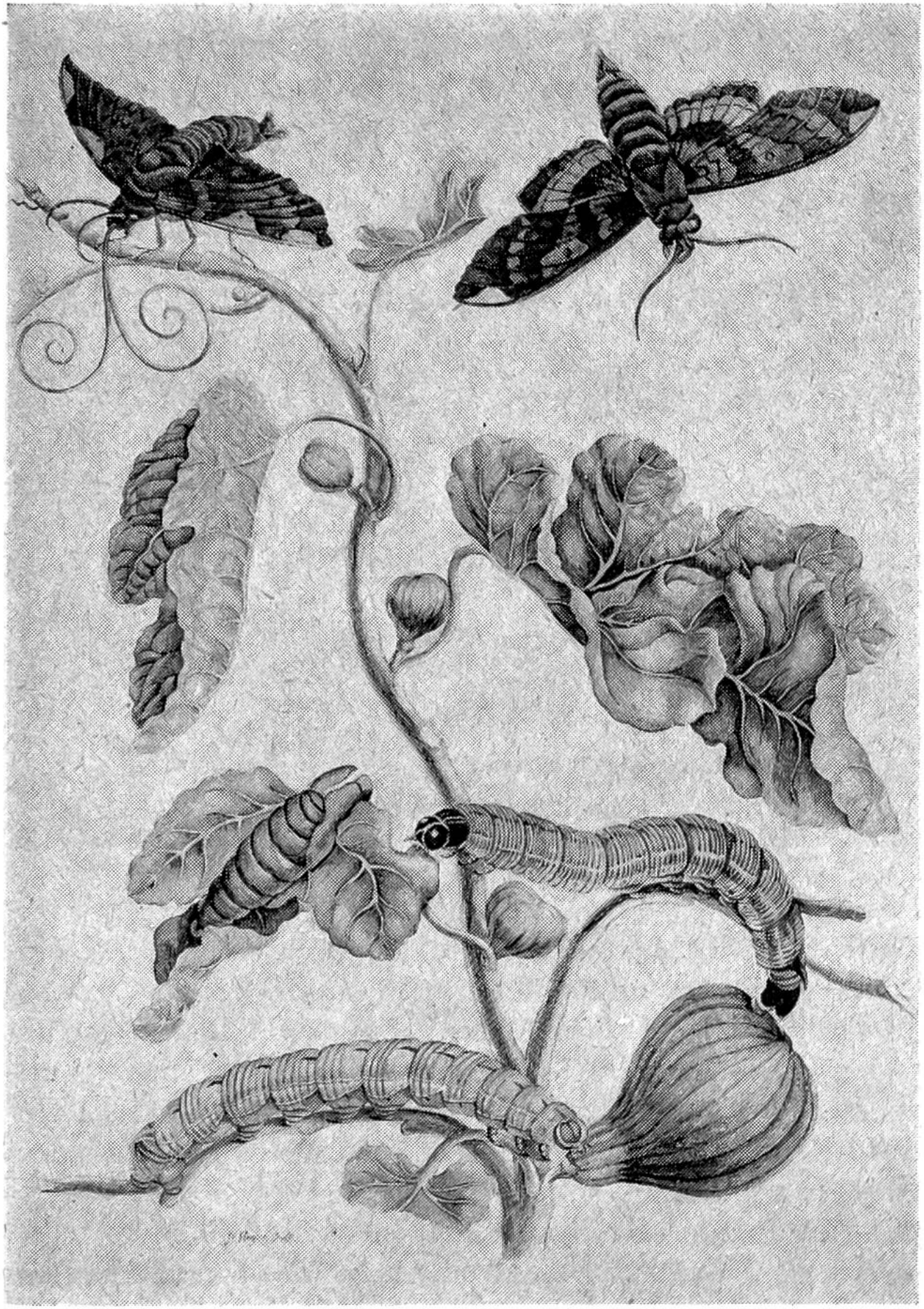
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maria Sibylla Merian

Immer wieder tauchen in Büchern Ansichten alter Städte auf. Viele davon hat um die Mitte des 17. Jahrhunderts der Kupferstecher Matthäus Merian geschaffen. Der Meister entstammte einer Basler Familie und zog später nach Frankfurt. Dort wurde ihm 1647 ein Mädchen Maria Sibylla geboren. Leider starb der Vater früh, doch hatte das Kind von ihm die Begabung zum Zeichnen und die Liebe zu Schmetterlingen und allerlei Getier geerbt. Besonders die Blumen, Falter und Raupen schenkten Sibylla viel Freude, ja sie begann sogar Raupen aufzuziehen und ihre Entwicklung in Zeichnungen festzuhalten. Während ihrer späteren, nicht sehr glücklichen Ehe fand sie im Zeichnen von Blumen und Insekten grosse Befriedigung. Ihre feinen Studien stiessen auf weite Beachtung. Bald stach sie Blumenvorlagen auf Kupferplatten und verkaufte die Drucke, einige malte sie aus. Auf dem Titelblatt der Sammlung stand stolz: Maria Sibylla Gräffin, die Tochter von Matthäus Merian selig. Neben ihren Haushalt- und Mutterpflichten widmete sie sich einer Riesenarbeit, einem Werk über Raupen und Schmetterlinge, wozu grundlegende Forschungen und Beobachtungen nötig waren. 1679 erschien in Nürnberg das Raupenbuch. Über ihre Beobachtungen bei Raupen heisst es: «wenn mann sie anrührt, so lauffen sie alsbald zurücke, oder lassen sich an einem Fädelein, das aus ihrem Munde geht, auf die Erde hinab, an welchem Fädelein sie sich auch artig wieder hinauf in ihre Wohnung begeben, die aus zusammengerollten Blättlein besteht.» Auch in späteren Jahren, die Maria Sibylla wieder in Frankfurt verbrachte, sammelte sie eifrig Raupen, unterhielt sich mit Naturkundigen, malte Blumenbilder und Tischdecken. Einmal zog die Malerin nach Amsterdam und erhielt dort von wohlhabenden Kaufleuten, angesehenen Ge-



Blassrötliche Aurikel mit Raupe und «Sommervogel». Aquarell und Deckweiss auf Pergament.



Feigenzweig mit Puppe, Raupen und Schwärmern, Kupferstich.

Bildnis der Maria Sibylla Graff-Merian im Alter von 32 Jahren.

lehrten und Ratsherren grössere Aufträge. Gleichzeitig entstand in ihr der Wunsch, in Surinam (nördliches Südamerika) die farblich intensiv leuchtenden tropischen Pflanzen und Insekten abzuzeichnen. 1699 erfolgte die Reise, auf der sie wertvolles Material sammelte, so Pflanzenknollen, Vögel, Käfer und Raupen. Eine unerschöpfliche Fülle davon wurde mit dem Pinsel festgehalten.

Um viele Erlebnisse reicher kehrte sie nach Holland heim, wo sie als wohl weitherum angesehenste Blumen- und Insektenmalerin bis zu ihrem Tode 1717 arbeitete.

Markus Fürstenberger